

# Nachrichten für Naunhof

## und Umgegend

(Abrechtshain, Ammelshain, Beucha, Borsdorf, Cöha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfleinberg, Klöckner, Köhler, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Throna usw.)

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtrates zu Naunhof.

Er erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 40.— mit Auslagen, Post incl. der Postgebühren 1/2, jährlich Mk. 120.— Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezuger keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die Doppelzeile 6.— Mk., auswärts 8.— Mk. (Uml.-) Teil Mk. 12.—, Reklamezeile pro Nummer Mk. 100.—, Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, spätere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. — Bestimmungen werden von den Ausrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Verantwortlicher: Amt Naunhof Nr. 2.

Druck und Verlag: Güntz & Söhne, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 115

Sonntag, den 1. Oktober 1922

33. Jahrgang

### Amtliches.

#### Schulausschusssitzung.

Montag, den 2. Oktober 1922, nachmittags 7 Uhr.  
Tagesordnung befindet sich im Rathaus am Brett.

Die Brandlaffenbeiträge auf den Termin 1. Oktober 1922 sind fällig und innerhalb 14 Tagen an die Stadtfeuer-einnahme, Lange Straße 1, Zimmer 14 zu entrichten.  
Naunhof, am 30. September 1922. Der Bürgermeister.

Das bis 31. März 1923 erzeugte Gaswasser (etwa 1000 Zentner) der hiesigen Gasanstalt soll verkauft werden, unter Umständen an mehrere Abnehmer und auch in kleineren Posten.  
Angebote sind bis längstens den 4. Oktober 1922 einzureichen.  
Naunhof, am 30. September 1922. Der Bürgermeister.

#### Naunhofer Jahrmarkt

Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Oktober 1922.

**Kleine Zeitung für eilige Leser.**

- Am heutigen Landtage wurden am Freitag mehrere Anfragen über die Vinerdung der Wirtschaftnot beraten.
- Poincaré soll bei der Kommer 300 Millionen Franken Kredit für Rumänien, Polen und die Tschechoslowakei im Falle ernstlicher Verwicklungen im Orient beantragen haben.
- Der Kronprinz von Griechenland hat als König Georg II. den griechischen Thron bestiegen.

#### Was soll werden?

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:  
Das Meer von wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen Deutschland, das Reich, die Länder, die Gemeinden zu kämpfen haben, schwillt von Tag zu Tag höher an, und so viel von Verunsichern und Unberufenen darüber geredet und geschrieben wird, ob und wie man der drohenden Gefahren noch Herr werden könne; die Dinge nehmen anscheinend unaufhaltsam ihren verhängnisvollen Lauf.  
Von Woche zu Woche steigt die Flut des Papiergeldes, jetzt schon um rund 20 Milliarden an, und trotzdem wird mancher beamtete und nichtbeamtete Sachmeister herausfordernd Ansprüche erheben lassen. Eben erst mußte der Stadtkämmerer von Groß-Berlin den Stadtverordneten erklären, daß die Ausgaben der Feuerungsbeschüsse, die den Beamten ab 1. September zuzahlen, und auf die sie einen Rechtsanspruch haben, in Frage gestellt sei — so weit ist es schon mit der Zahlungsfähigkeit der Hauptstadt des Deutschen Reiches gekommen! Schon müssen die Löhne der hiesigen Arbeiter aus Tarif-erhöhungen gedeckt werden, ein Verfahren, das einer ausgesprochenen Bankrottverwaltung schon ziemlich unerlaubt nahe kommt. Raum ein Tag vergeht, an dem nicht über die Ausgabe neuen Notgeldes durch Stadtverwaltungen oder große Industrieunternehmungen berichtet wird. Kein Tag aber auch, an dem nicht die finanzielle Belastung der unsere Wirtschaft tragenden Körperschaften und Gesellschaften stattdessen Zuwachs erhält. Der einzelne, der, sei es für sich allein, sei es als Mitglied einer qualitativ oder quantitativ ins Gewicht fallenden Organisation in der Lage ist, seine Einkünfte regelmäßig zu erhöhen, zuweilen sogar weit über das Maß der täglichen Preissteigerungen hinaus zu erhöhen, mag sich mehr oder weniger leichtfertig mit diesem unehrlichen Zustand der Dinge abfinden. Und in der Tat leben wir ja im öffentlichen Leben immer noch an einzelnen Stellen sich eine Art von Genugtuung ersatzend, daß mit dem wahren Zustand unserer allgemeinen Angelegenheiten im schärfsten Widerspruch steht. Und wenn neuerdings ein holländischer Berichterstatter z. B., der auf Einladung der Stadt Berlin an einer Rundfahrt durch die Arbeiterquartiere teilnahm, feststellt, daß er dort im wesentlichen keine schlimmeren Beobachtungen gemacht habe, als sie die Arbeiterquartiere der holländischen Großstädte aufweisen, so wird sich zu dieser Feststellung vielleicht einiges Wahre finden. Die Arbeiterchaft ist heutzutage gerade nicht am schlechtesten gestellt; sie befiert wenigstens in etwa ihre wirtschaftliche Lage, ebenso wie weite Schichten der Angestelltenchaft, ebenso auch wie das Gros der Beamten in staatlichen und kommunalen Stellen. Aber unsere Gesamtwirtschaft, die nun aber bald am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sein wird, leidet immer noch. Selbstverständlich wälzen alle Arbeitgeber ihre wachsenden Verpflichtungen soweit wie irgend möglich immer wieder auf die von ihnen abhängigen Kreise der Bevölkerung ab; aber das Tempo der Preis-, Lohn- und Gehaltsteigerungen beschwingt sich nun fast schon von Woche zu Woche, sodann den großen Verwaltungen und Unternehmungen das Mitsprechen mit dieser Entwicklung schier unmöglich wird. Die Straßenbahnen zum Beispiel kommen mit ihren Tarifen schon gar nicht mehr zur Ruhe, und die Staatsbahnverwaltung, die bis vor nicht langer Zeit noch wenigstens

maßvolle Zeitabstände zwischen den einzelnen Tarif-erhöhungen einhalten konnte, läßt heute eine Tarif-erhöhung schon ganz unvermittelt auf die andere folgen, ohne damit doch jemals eine auch nur annähernde Deckung ihrer Betriebskosten erreichen zu können. Und die Reichs-schuldenverwaltung wird auch bald, obwohl sie jetzt schon jeden Tag bis zu vier Milliarden neues Papiergeld herstellen läßt, am Ende ihres Latens angelangt sein, denn die Anforderungen an die öffentliche Geldwirtschaft wachsen sich täglich, ja stündlich, ohne daß wir noch irgendwie in der Lage sind, ihnen anders als durch immer beschleunigte Zuzugung der Notenpresse gerecht zu werden.  
Was hat die sogenannte *templaufe*, die uns die vorläufige Einigung mit Belgien gebracht hat, geholfen? Raum einen oder zwei Tage scheinen die Devisenkurse und damit die Warenpreise etwas anhalten zu wollen; bald aber nahm die alte Preisentwicklung ihren Fortgang, als wäre gar nichts geschehen. Und eine Steuerungsstelle nach der andern geht wieder über das Land, und wenn erst die Kohlenpreise für den Oktober auf Grund neuer Festsetzungen der Bergarbeiterlöhne abermals anziehen sollten, dann werden keine Gesetze und keine Verordnungen, wird kein parlamentarische Gesetz im Reichstage oder Landtage die unheilvollen Folgen einer solchen Katastrophewirtschaft aufhalten können. Das Furchtbare dabei ist, daß kein Mensch den verhängnisvollen Zirkel, in dem wir uns bewegen, verkennt, und daß trotzdem kaum etwas geschieht, um diesen unfeligen Kreislauf in der Ausgabe- und Einnahmewirtschaft unserer Tage zu durchbrechen. Eine Aufgabe, deren Lösung nachgerade schon über Menschenkraft hinauszuweisen scheint!

#### Neue Kriegsgefahr am Bosphorus!

Die Türken am englischen Drahtverhau.  
Die Türken lassen sich trotz des englischen Widerstandes nicht davon abhalten, ihren Vormarsch auf Konstantinopel fortzusetzen, und damit droht auf das ernstlichste die Gefahr eines Waffenganges türkischer gegen englischer Truppen. Trotz der nach dem Orient entsandten englischen Verbände kann die türkische Kavallerie die keine englische Macht in Istanbul einzujauch überrennen. Da nach dem Reuterbericht türkische Aufklärungstruppen schon bis an die Stahel-drahtsäule des englischen Lagers vorgefahren sind und auch verdächtige Bewegungen von anderen Orten der Dardanellen gemeldet werden, hält man die Situation für äußerst gespannt. Die Türken suchen nach Ansicht eines englischen Militärs Zeit zu gewinnen, um auf der asiatischen Seite der Dardanellen und gegen die Halbinsel von Jemid schwere Artillerie anzulassen. In dem Moment, in dem ihnen dies gelungen sei, würden sie die Meerengen sperren und versuchen, sich Konstantinopel zu bemächtigen.

#### Der neue König von Griechenland.

Kronprinz Georg von Griechenland hat die Regierung übernommen und als Georg II. den Eid auf die Verfassung geleistet. Die Aufrührerbewegung, die von dem jüngsten General der griechischen Armee, Pangalos, geleitet wird, zielt auf eine Verfassungsänderung hin und versucht, Griechenland zur Republik zu machen. Aber



Das neue griechische Königpaar.

den augenblicklichen Aufenthaltsort König Konstantin ist nicht bekannt. Angeblich hat die Erhebung in Athen zu blutigen Straßenkämpfen geführt. Die Bevölkerung verlange stürmisch, daß Konstantin die Ausreise verweigert und er vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Bis zur Bildung eines endgültigen Kabinetts hat ein Ausschuss von 12 Offizieren die vorläufige Regierung übernommen.

#### Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.**  
**Deutsch-russischer Konsularvertrag.**  
In nächster Zeit werden die Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland über den Abschluß eines neuen Konsularvertrages beginnen. Von Deutschland wird Wert darauf gelegt, auch in dem Konsularvertrag ausdrücklich die Möglichkeit auszusprechen, daß von Seiten der russischen Konsulate kommunistische Propaganda getrieben werde.

#### Verfassunggebende preussische Kirchenversammlung.

In der Verfassunggebenden Kirchenversammlung ist die vielumstrittene Frage über den Vorstoß im Kirchenrat mit großer Mehrheit dahin entschieden worden, daß einem Antrag D. Wolff zufolge der Präses der Generalsynode diesen Vorstoß führt.  
Offizielle Arbeitsnachweise.  
Der Reichsrat genehmigte die Verordnung über Reichszuschüsse zu den Kosten der öffentlichen Arbeitsnachweise. Ingesamt handelt es sich um einen Reichsbetrag von 40 Millionen, wovon 35 Millionen den Ländern zur Unterverteilung zugeführt werden.

#### Deutsch-Osterreich.

X Bundespräsident Gainsch für friedliche Zusammenarbeit. Die Mitglieder des in Wien tagenden internationalen demokratischen Kongresses wurden vom österreichischen Bundespräsidenten Gainsch empfangen. Auf die Ansprache des Vorsitzenden Sangnier erwiderte der Bundespräsident, die Völker sollten sich vor Augen halten, daß man Konflikte am besten durch einen annehmbaren Ausgleich beilegt. Dieser werde um so leichter vorbereitet, je näher man sich kennen lerne und einander verleihe. In Wien sei immer Wert darauf gelegt worden, daß die Völker, die umweit Wiens aneinander grenzen, friedlich zusammenarbeiten.

#### Italien.

X Mittel für eine neutrale Hilfsaktion. Der frühere italienische Ministerpräsident Ritti gab in einer Unterredung seine Überzeugung Ausdruck, daß eine Intervention skandinavischer Staaten für den Wiederaufbau Europas entscheidende Bedeutung haben könne. Es gäbe nichts Wichtigeres, als den früheren kriegführenden Nationen zu beweisen, daß die neutralen Völker das Interesse zur Wiederherstellung Europas zum wolle. Man könne nicht Schadenersatz verlangen und gleichzeitig Bezahlung seiner Schulden verweigern. Man könne nicht demokratische Grundzüge verfechten und gleichzeitig Regier am Rhein halten. Man müsse die volle Wahrheit aussprechen und Abscheu vor Gewaltmaßnahmen verbreiten. Von Schweden und Norwegen erwarte er vor allen anderen Bewusstseins dieser Ausgabe.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Tagegelder und Übernachtungsgelder bei Dienstreisen der Beamten wurden vom Reichsrat um 50 Prozent erhöht.  
Berlin. An Stelle der insolge der sozialistischen Einigung mit dem Vorwärts verschmolzenen „Freiheit“ gibt Abgeordneter Ledebour, der mit einigen Anhängern die Einigung nicht mitgemacht hat, ein neues Organ „Der Klassenkampf“ heraus.  
Warschau. Zeitweilig sechsstündige Arbeitszeit in Polen. Der Ministerrat hat eine Verordnung angenommen, nach der während der Jüder-Campagne 1922/23 eine Verlängerung der Arbeitszeit bis 10 Stunden einschließlich des Sonntags gestattet wird. Die Verordnung tritt am 8. Oktober in Kraft und gilt bis zum 8. Januar 1923. Sie soll nur für die unentbehrlichen Arbeiten gelten.  
Berlin. Die Ernennung des Grafen Brockdorff-Ransau zum deutschen Botschafter in Moskau wird nun auch amtlich bekanntgegeben.  
Breslau. Der Ober der polnischen politischen Polizei hat dem Oberregierungsrat Buding im Auftrag des polnischen Rymur seine Entschuldig über den Grenzverweigenfall, bei dem Buding widerrechtlich festgenommen wurde, ausgesprochen.

#### Ernteeopfer für Oberschlesien.

Ein Aufruf an die Landwirte.  
Der Reichsausschuh der deutschen Landwirtschaft, in dem alle landwirtschaftlichen Körperschaften zusammengeschlossen sind, richtet einen Aufruf an die gesamte deutsche Landwirtschaft, in welchem darauf hingewiesen wird, daß die Landbevölkerung Oberschlesiens vor der Vernichtung oder vor dem traurigen Ausweg des restlosen Unterganges im Volentum steht. Daher wendet sich der Oberschlesische Hilfsbund an die Landbevölkerung des ganzen Reiches, um alle Kräfte zu einem großen Unternehmungswert zu sammeln in Gestalt eines Ernteeopfers für Oberschlesien. Deutsche Landwirte in Oberschlesien wurden verschleppt oder erschlagen. Ihre Felder liegen auf Jahre hinaus brach. Gewaltige Not im ganzen Lande ist die Folge. Hier muß die Hilfe des ganzen deutschen Landvolkes einsetzen. Wer sich im polnischen Oberschlesien zum Deutschland bekennt, hat weder Saat noch Ernte. Deutsche Bauern sind es, die um Hilfe bitten. Wenn jeder deutsche Landwirt nach besten Kräften gibt, und wären es auch nur einige Sack Kartoffeln, dann ist geholfen. Darum gebt, so schnell der Aufruf, eure Spende willig und ohne Zögern zum Ernteeopfer für Oberschlesien!

#### Die Notverordnung für die Presse.

Wirksamkeit ab 15. Oktober.  
Die Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse ist vom Reichsrat in der Fassung, die ihr der fünfte Ausschuh des Reichstages gegeben hatte, genehmigt worden. Die Rückvergütungskasse tritt danach am 15. Oktober ins Leben.